



GARBALD

NOT
VITAL

DRUCK-
GRAFISCHE
WERKE

S I B E



SYMPHONY No 5 in E FLAT MAJOR Op. 67 82 TEMPO

**NOT
VITAL**

DRUCK-
GRAFISCHE
WERKE

Eine Kunst-Einrichtung der
Villa Garbald in Castasegna durch
das Bündner Kunstmuseum

8. Oktober 2011 – 6. Oktober 2013

**KUNST
IN DER
VILLA
GARBALD**

KUNST IN DER VILLA GARBALD, ZUM VIERTEN

Nach bislang drei «Kunst-Einrichtungen», die das Bündner Kunstmuseum mit Werken seiner Sammlung seit Herbst 2005 in der Villa Garbald in Castasegna realisieren konnte, dürfen wir bereits von einer kleinen Tradition sprechen. Diese findet nun mit der vierten Veranstaltung konsequente Fortsetzung. Auch dieses Mal reflektieren Künstler und Werke die spezifische geografische und kulturelle Situation des Ortes: Die extreme Peripherie des Bergells, das Durchgangstal auf der Schnittstelle zwischen dem Cis- und Transalpinen und das Spannungsfeld zwischen «Welt» und «Heimat».

Während beim ersten Projekt *Alberto Giacometti und Andrea Garbald* auch das Verlassen des Tales und das Übersiedeln in die Metropole einerseits und das Verharren im Tal andererseits thematisiert wurden, ging es beim zweiten Mal (*Varlin im Bergell*) um einen urbanen Künstler, der den diametralen Weg gegangen ist und in späten Jahren im entlegenen Bergell sein Schaffen fruchtbar weiter entwickelte. Mit der dritten «Ausstellung» (*Gaspare O. Melcher. Wanderung der Konzepte*) wurde erstmals zeitgenössische Kunst vermittelt: Eine konzise künstlerische Strategie künstlerischer Wanderungen, welche auch subversive Grenzüberschreitungen mit einschloss.

Wie Melcher stammt auch Not Vital aus dem Unterengadin. Während Melcher früh nach Amsterdam ging, um sich dann in Italien niederzulassen, bezog Vital schon in den frühen 1970er Jahren ein Atelier in New York. Mittlerweile darf er als ein «globaler» Künstler bezeichnet werden: Not Vital reist nicht nur viel, sondern er arbeitet auf allen Kontinenten, realisierte Arbeiten sowohl in Brasilien wie in Nepal, verfolgte grössere Projekte in Patagonien wie in Afrika (Agadez) – und er hat sich vor rund drei Jahren

in Peking ein Bildhauer-Atelier erbauen lassen. Trotzdem: Mentale und konkrete Basis seines Tuns bleibt das Unterengadin, wo der Künstler seinen «Parkin Not dal Mot» in Sent jedes Jahr um das eine und andere architektonisch-plastische Werk erweitert.

Das Bündner Kunstmuseum in Chur nutzt die Villa Garbald als «Ausstation»: Mit Werken der eigenen Sammlung wird jeweils während mehr als einem Jahr eine zwar bescheidene, aber für den spezifischen Ort konzipierte «Ausstellung» gezeigt – die Kunstwerke erscheinen dabei in der Intimität privater Zimmer und gemeinsam genutzter Räume der Villa Garbald als selbstverständliche (Kunst-) Einrichtung. Zudem wird damit nicht nur ein sinnstiftender Beitrag für die periphere Talschaft geleistet, sondern auch der kulturelle Austausch zwischen den Regionen gefördert.

Die von Gottfried Semper 1864 fertiggestellte Villa Garbald konnte 2004 dank der Initiative der Fondazione Garbald sorgfältig renoviert und mit dem Wohnturm Roccolo der Architekten Miller und Maranta ergänzt werden. Seither steht die Villa Garbald mit ihrem einzigartigen alpin-südlichen Ambiente für Retraiten und Anlässe in einem wissenschaftlichen, kulturellen oder wirtschaftlichen Kontext zur Verfügung (www.garbald.ch).

Das aktuelle Projekt mit den Werken von Not Vital konnte dank der Unterstützung durch die Stiftung Bündner Kunstsammlung BKS und der Fondazione Garbald realisiert werden.

Vreni Müller-Hemmi
Präsidentin Fondazione Garbald

Beat Stutzer
Direktor Bündner Kunstmuseum
Stiftungsrat Fondazione Garbald

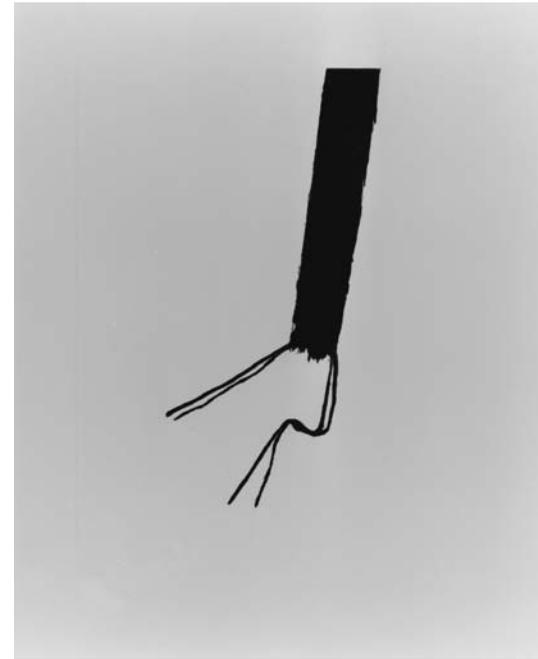
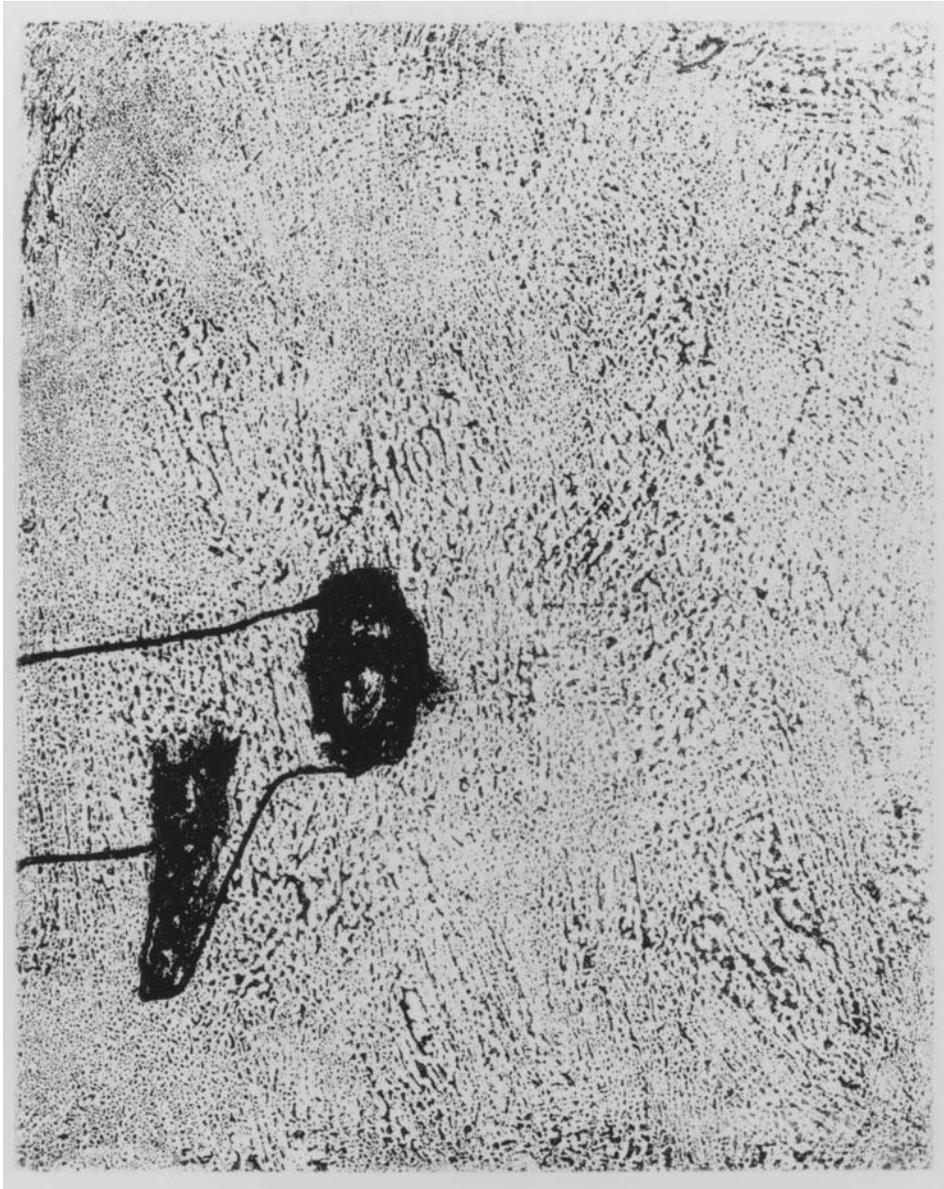
Not Vital:

Von Notes bis *Diriger*

Not Vital versucht oft das scheinbar Unmögliche und wagt riskante Hochseilakte: Er verewigt Kuhfladen in Bronze (*Buatschas*) oder setzt sie in farbige Druckgrafiken um (*Les coulées en couleur*), druckt Rindszungen und wandelt sie zur Skulptur (*Tongue*), oder er musealisiert Schneebälle (*Snowball*), um nur wenige Beispiele zu nennen.

Das gesamte Werk Not Vitals gründet in seiner Herkunft aus Sent im Unterengadin. Trotz seiner globalen Präsenz und ungeachtet seines Agierens auf allen Kontinenten bestimmt die Prägung durch das heimatliche Umfeld mit der erlebten Tradition und Kultur, der Jagd und dem Töten und vor allem mit der Bergwelt sein künstlerisches Tun entscheidend. Individuelles verbindet sich mit einem umfassenden Verständnis für die kollektiven Urerfahrungen. Vital arbeitet im ergiebigen Spannungsfeld von Peripherie und Zentrum, von «Welt» und «Heimat». Der Dialog von Nähe und Distanz manifestiert sich im eigenwilligen Œuvre. Verborgene Sinnschichten und fundamentale Existenzenerfahrungen formt er zu Sinnbildern von enormer Prägnanz und Welthaltigkeit: Den sublimen Objekten, Bildern und Installationen, aber auch den intimeren, druckgrafischen Blättern, bei denen er sich jeweils unverkrampft über Gattungsgrenzen hinwegsetzt, ist stets ein symbolischer, mythologisch-sakraler, aber mitunter auch spielerischer Charakter eigen.





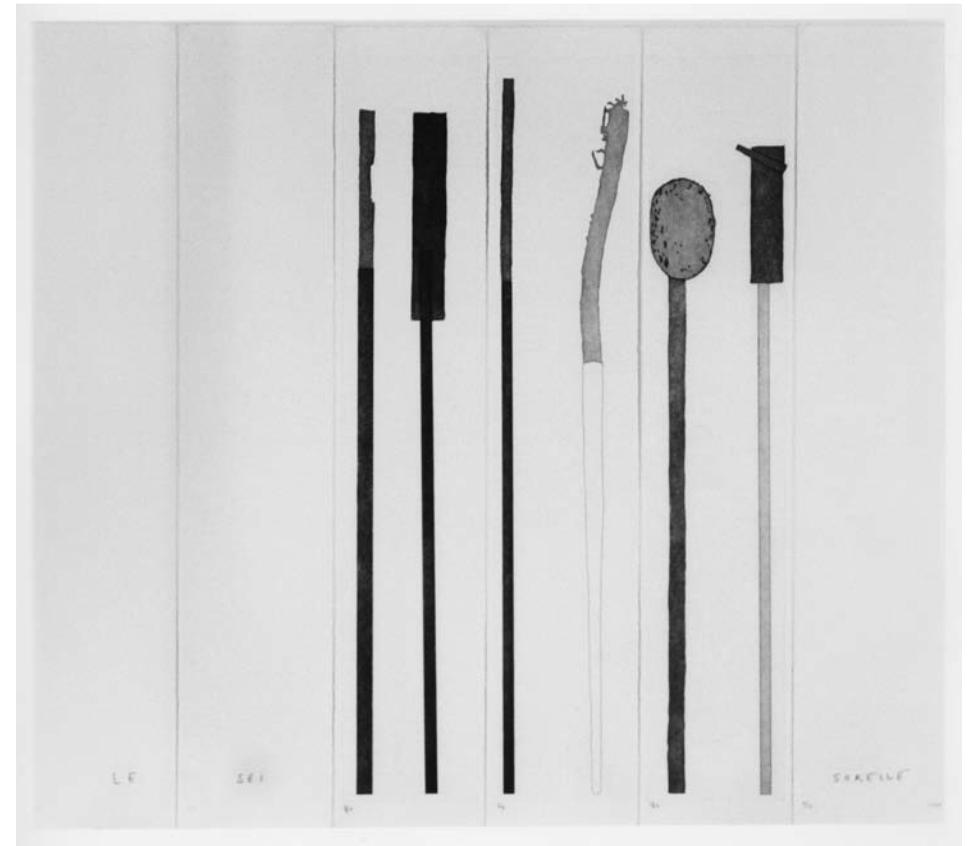
Obwohl das Schaffen Vitals bis tief in die frühen 1970er Jahre zurückgeht, legte er mit den ersten Objekten von 1981 ein Fundament, das sich für das ganze spätere Schaffen als prägend erwies. Diese frühen Skulpturen, Gemälde und Zeichnungen behandeln in einer eindringlichen, archaisch anmutenden Sprache die Thematik der schicksalhaften Beziehung zwischen Mensch und Tier. Die zeichenhafte Symbolik verweist auf Momente der Jagd und das Töten der Kreatur sowie auf die Behausung des Menschen und sein Ausgesetztsein in der Natur: Es geht um verschüttete Sinnschichten und fundamentale Bedürfnisse. Die magischen Zeichengebilde, die aus prähistorischer Zeit zu stammen scheinen und an Relikte kultischer Handlungen erinnern, verweisen sowohl auf die einst symbiotische Schicksalsverbundenheit von Mensch und Tier wie auf die rituelle Verehrung der Kreatur.

Die Arbeitsweise von Not Vital schliesst das Monumentale, ja Gigantomaniache ebenso ein wie das Kleinformatige und Kabinetthafte. Zu den intimen Kostbarkeiten gehören die druckgrafischen Blätter und Mappenwerke. Not Vital ist zwar ein herausragender, wenn auch nonkon-

formistischer Druckgrafiker. Gerne verwendet er auch hier «arme» Materialien und will die archaischen Zeichen spontan, ja grobschlächtig umsetzen, was in einem diametralen Verhältnis zur geforderten Präzision und zum langen, komplexen Arbeitsprozess steht, den die Druckgrafik in der Regel erheischt. Vital hatte stets innere Widerstände gegen die konzeptionelle und Sorgfalt erheischende druckgrafische Arbeit zu überwinden – und reagierte mit ungehörigen Fragen, wie jene an den Drucker Piero Crommelynck: «Können Sie Schnee drucken?».

Not Vitals Beschäftigung mit der Druckgrafik setzte im Jahre 1985 ein. Im folgenden Jahr entstand das siebenteilige Portfolio *Notes* (Abb. S. 5, 6, 7). Dabei griff Vital auf ältere Skulpturen und Zeichnungen als Vorlagen zurück, ohne diese exakt zu übertragen. Im Gegenteil: Vital überarbeitete ständig die Platten und griff zum Teil auf spektakuläre Art und Weise ein. So liess er Unebenheiten bewusst stehen und akzeptierte mutwillig «klassische» Fehler, um diese als neue Gestaltungsmittel irritierend einzubinden. So wurden etwa Platten an ein Auto gebunden, um sie im Schleifen und Schlagen auf New Yorks Strassen so zu verletzen, dass die geschundene Oberfläche beim Druck entsprechend Wirkung zeigt, andere Platten dienten als Zielscheibe für Steinwürfe, um sie dergestalt zu traktieren, wieder andere warf Vital Hunden vor, deren Bisse sich im Zink eingruben. Not Vital unterwandert so die Konventionen. *Notes* zeigt fragile, krude «Zeichen animalischer Energie» (Markus Stegmann), chiffrenhafte Abbrüchungen von Wildtieren, die in gestochen scharfer Linie in der Weite der Fläche auftauchen oder machtvoll und bildsparend an deren Grenzen stossen: Magisch-geheimnisvolle Bezeichnungen, die wie urtümliche Ab-Drucke aus ferner Zeit anmuten.

Der Radierung *Le sei sorelle* (Abb. S. 9) ist eine Assemblage gleichen Titels vorangegangen: Sechs lange, an die Wand gelehnte Stangen auf denen rätselhafte Fundobjekte aus Holz, Metall oder Bronze stecken. Mit diesen Dingen assoziieren wir ländliche Geräte wie Sicheln, Harken oder Dreschflegel aber auch Waffen. Vital verleiht den primären Existenzmöglichkeiten seiner Vorfahren adäquaten Ausdruck: Dem bäuerlichen Leben und der Jagd. Die zwei ersten sowie die letzte der «leeren», aber geätzten und gedruckten Platten nehmen allein die Bezeichnung «LE / SEI / SORELLE» auf und binden die Wiedergabe der Objekte kongenial in einen einzigen Raum ein.







El-Maktoub, Maktoub (Abb. S. 10, 11, 12) heisst übersetzt: «Was geschrieben ist, ist geschrieben». Die Anordnung der fünf Blätter zum vertikalen Streifen visualisiert unweigerlich die Polarität von Oben und Unten, von Himmel und Erde. Zuoberst wacht die dem Ein-Dollar-Geldschein entnommene Silhouette eines Adlerkopfes über dem Geschehen. Das zweite Blatt zeigt den arabischen Schriftzug *El-Maktoub, Maktoub*. Dann folgt die Gruppe der tanzenden Derwische, die in langen Röcken beim kreisenden Tanz jeweils einen Finger gegen die Erde, einen anderen gegen den Himmel richten. Schliesslich stossen wir auf die zweifache, übereinander gelagerte Umrisszeichnung eines Hundes, welche dem vertrauten Piktogramm entlehnt ist, das in Paris auf Strassen und Plätzen auf Hunde-WC's hinweist. Das letzte, unterste Blatt trägt den Namenszug des Künstlers in arabischer Schrift. Mit der zeichenhaften Folge simpler Erkennungsmerkmale will der Künstler die amerikanische, die arabische und die heimatliche Welt des Engadins zusammenbringen, die drei Kulturen des Alpenraums, des «american way of life» und des Orients.

Beim kleinen Portfolio *L'asen da Sent (Der Esel von Sent)* (Abb. S. 14/15) nahm sich Not Vital selbst zum Modell: Acht fotografische Selbstbildnisse, welche die Spannweite vom ernsten, grimmigen Blick bis hin zur Grimasse und schliesslich zum «Porträt» mit einem Eselsgesicht umfassen. Jeder «Station» der Metamorphose ist fortlaufend ein Buchstabe des Vor- und Nachnamens des Künstlers beigegeben. Der Künstler erinnert dabei an eine alte Geschichte, die man sich im Unterengadin erzählte: Die Leute aus Sent seien nämlich Esel, die aus dem Nachbardorf Schweine.

Not Vitals innovatorische Arbeitsweise betrifft auch der Gebrauch hinfälliger, organisch vergänglicher Dinge – wie zum Beispiel Rindszungen, die der Künstler in Bronze goss. Für das druckgrafische Blatt *Tongue* (Abb. Klappe hinten) kaufte Vital kiloweise Rindszungen bei einem Metzger in New York und brachte diese dann ins Druckatelier von Felix Harlan und Carol Weaver, wo er das Fleisch mit einer Zuckerlösung versah, um es dann zwecks Abdruck genau auf die Mittelachse der Zinkplatte zu platzieren. Im Druck erscheint das feinst gesprenkelte, flammenartige Gebilde auf der weiten Blattfläche als machtvolles Zeichen.

1990 goss der Künstler erstmals getrocknete Kuhfladen in Bronze, machte so genannte *Buatschas (Cow Shits)*, was sowohl irritierte wie faszinierte. Die zwölf farbigen Blätter des Mappenwerkes *Les coulées en couleur*



Z



O



T



V



I



T



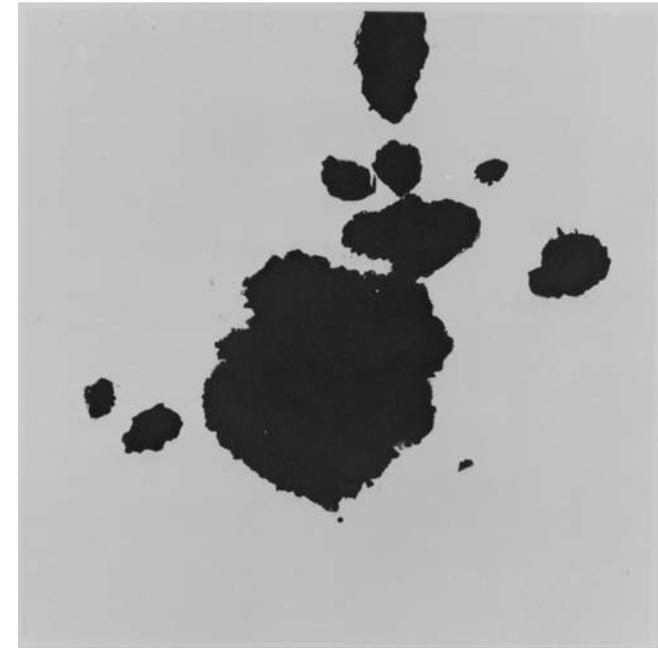
A



L

(Abb. S. 17, 18/19) bestechen nicht nur aufgrund der brillanten drucktechnischen Qualität. Mit der Verwendung von Kuhmist, der aus erheblicher Höhe auf die Druckplatte fallen gelassen wurde und wo sich dieser als regellose, zufällige Form abzeichnet, setzte sich Vital ironisch mit der alpinen Natur und ihren Prozessen auseinander. Mit den unterschiedlichen formalen Konstellationen wird nicht nur der Zufall bewusst einbezogen, sondern es wird zugleich augenzwinkernd auf die Fleckenmalerei des Tachismus angespielt – und man vergisst bald das deftige Ausgangsmaterial, den Kuhmist. Ganz andere Assoziationen stellen sich ein: Man denkt etwa an die gefransten Umrisse ferner Inseln und vieles andere mehr. Neben dem reichen Formen-spiel und den wunderbar leuchtenden Farben fällt zudem das bestechende Verhältnis der farbigen Flecken zum quadratischen Bildgrund aus. Die Proportionen und damit jede Verankerung gehen verloren – und es tun sich unvermittelt unauslotbare, weite Räume auf. Das doppelbödige Spiel mit dem Sowohl-als-Auch, das Not Vital virtuos beherrscht, kokettiert einerseits mit dem Vertrauten und stellt andererseits unsere Sehgewohnheiten gehörig in Frage.

Das Portfolie *dirigerer* (Abb. Umschlagseite innen) entstand zwischen dem 9. und 11. Oktober 2004 in Kopenhagen anlässlich eines Workshops. Not Vital benutzte dafür Taktstöcke, wie sie die Dirigenten verwenden. Beim Hören ausgewählter Symphonien von Jean Sibelius (*Finlandia* op. 26; Sinfonie Nr. 5 in Es-Dur, Opus 82, Tempo molto moderato), Edvard Grieg (*Peer Gynt*, Opus 23, *In the Wedding Garden*; *Peer Gynt*, Opus 23, *Arabischer Tanz*) und Carl Nielsen (*Maskarade*, Overture) «dirigierte» Vital gleichsam die Musik, tunkte die Spitzen der Taktstöcke in Tinte und übertrug damit das Gehörte auf die Lithographiesteine – eigenwillige Notationen musikalischer Erlebnisse oder Visualisierung von Akustischem in spontaner, individueller Skriptur.





NOT VITAL

Not Vital wird 1948 in Scuol geboren. Er wächst in Sent, Unterengadin, in einer rätoromanisch sprechenden Holzhändlerfamilie auf. Der erste Kontakt mit Kunst erfolgt 1962 durch den bei Sent niedergelassenen Kunsthistoriker Max Huggler. 1968–69 Studium am Centre universitaire expérimental de Vincennes in Paris. Seit 1970 unternimmt Vital weltweite Reisen. 1974 Bezug eines Ateliers in New York. Bekanntschaften mit Willem de Kooning und mit der jungen Malergeneration um Julian Schnabel und Jean-Michel Basquiat. 1980 entsteht die erste Skulptur in Gips; 1983 erste Bronzeplastiken. 1993 nimmt Vital zusätzlich die amerikanische Staatsbürgerschaft an. Vital realisiert zahlreiche Projekte in Agadez, Nepal, Kairo, Paris und Patagonien.

Vital fügt in seinem *Parkin Not dal mot* in Sent seinen Installationen wie *Eselsbrücke*, *Turm der Stille* oder *Eishaus* stets neue hinzu. Mit seiner *Fundaziun Not Vital* setzt sich der Künstler zum Ziel, im Rahmen einer rätoromanischen Bibliothek vor allem Drucke aus dem 17. und 18. Jahrhundert in die Gegend ihres Ursprungs zurückzubringen.

2010 beteiligt sich Vital am Wettbewerb um die Neugestaltung des Altarraumes der Kathedrale Sankt Gallen. 2011 gewinnt er den Art&Architecture Wettbewerb mit dem Werk *The No Problem Sculpture* für den Mobimo Tower in Zürich West.

Not Vital lebt im Unterengadin, in New York, in Agadez und in Peking, wo er sich vor wenigen Jahren ein Bildhauer-Atelier erbauen liess.

Preise / Auszeichnungen:

- 1991 Anerkennungspreis des Kantons Graubünden
- 1998 Preis der Stiftung für Graphische Kunst in der Schweiz
- 1998 Premi Cultural Paradies, Ftan

Werke in öffentlichen Sammlungen:

Burger Collection, Berlin
Bündner Kunstmuseum, Chur
The Museum of Modern Art, New York
Museum der Moderne, Salzburg
Haus für Mozart, Salzburg
Il Giardino di Daniel Spoerri, Seggiano
Sammlung Schaufler im Schauwerk, Sindelfingen

Literatur (Auswahl):

- Beat Stutzer, *Bigger than you. Eine Skulptur von Not Vital für die Schweizerische Volksbank in St. Moritz / A Sculpture by Not Vital for the Swiss Volksbank in St. Moritz*, Studio Guenzani, Milano und Volksbank, St. Moritz, Milano 1988.
- Matthias Fehner, in Ausst.-Kat. *Not Vital*, Kunstmuseum Luzern, 1988, Luzern, 1988.
- Ziba de Weck, *Not Vital – Works on Paper*, Swiss Institute, New York 1988.
- Beat Stutzer, *Not Vital*, in: Kunst-Bulletin des Schweizerischen Kunstvereins, Nr. 1, Januar 1989, S. 1–5.
- Claude Ritschard, «*Le Veau d'or*» ou la sculpture conceptuelle de Not Vital, in Ausst.-Kat. *Not Vital*, Genève, Musée Rath, 1990–91, Galerie Faust, Genève 1990.
- Beat Stutzer, *Not Vital: Druckgraphik und Multiples*, in Ausst.-Kat. *Not Vital*, Bündner Kunstmuseum Chur, Chur, 1991, S. 5–10 (dt./engl.).
- Thomas Kellein, *Not Vital*, D.A.P. / Distributed Art Publishers, New York 1996.
- Anthony Jannacci, Bera Nordal, *Not Vital*, Kunsthalle Malmö, Malmö 1998.
- Beat Stutzer, *Not Vital*, in Ausst.-Kat. Magisches Rätisches Dreieck. Drei Künstler – Drei Positionen: Jörg Hofer, Georg Salner, Not Vital, Schlossmuseum Landeck, 1999, S. 36–45.
- Hercli Bundi, *Not Vital, Half Man – Half Animal*, Televisiun Rumantscha, 1999 / Fama Film, Bern 2000.
- Not Vital, *Voglio vedere le mie montagne (Ich möchte meine Berge sehen)*, Galleria Cardi, Mailand 2001.
- Markus Stegmann (Hrsg.), *Not Vital. Fat es fat. Druckgraphik und Multiples 1986–2002*, Museum zu Allerheiligen, Schaffhausen, Sturzenegger-Stiftung Schaffhausen, Verlag für Moderne Kunst, Nürnberg 2002.
- Claude Ritschard, *Not Vital – P O [M]*, Galerie Guy Bärtschi, Genf 2002.
- Akhmed Haidera, *Not Vital*, Sperone Westwater, New York 2004.

- Beat Stutzer, *Prints and Multiples by Not Vital*, in: Print Quartely, Volume XXII, Number 3, September 2005, S. 279–302.
- Thomas Kellein, Christiane Heuwinkel, Jochen Kopp, *Not Vital. Agadez*, Kunsthalle Bielefeld, Albion Gallery London, Walther König, Köln 2005.
- Thomas Kellein, Christiane Heuwinkel, Jochen Kopp, *Not Vital. Agadez*, Kunsthalle Bielefeld / Albion Gallery London 2005 (DVD, 30 Min.).
- Louise Neri, *Not Vital*, Paris Gallery, Thadaeus Ropac, Paris / Salzburg 2005.
- Stephen Graham, Cathy S. Cottong, Akhmed Haidera, *Not Vital*, Arts Club of Chicago, Chicago 2006.
- Thomas Kellein, *Not Vital – Tongue*, Galerie Urs Meile, Peking / Luzern 2008.
- Christoph Doswald, in Ausst.-Kat. *Not Vital. Not Why. Selected Works 2008–2009*. Peking, Galerie Urs Meile, Beijing-Lucerne, 2009.
- Beat Stutzer, *Not Vital: 1111 Knives, 2005*, in Ausst.-Kat. *Schauwerk Sindelfingen. 100 Künstler / Artists. 100 Werke / Works. 100 Positionen / Positions*, Hrsg. The Schaufler Foundation, Schauwerk Sindelfingen, DuMont Buchverlag Köln 2010, S. 216–217.

Ausstellungen:

- 1979 *Not Vital*, Chur, Bündner Kunstmuseum
- 1984 *Aspekte aktueller Bündner Kunst: Corsin Fontana, Gaudenz Signorell, Not Vital, Hannes Vogel*, Chur, Bündner Kunstmuseum
- 1985 Galerie Barbara Farber, Amsterdam
- 1986 Margo Leavon Gallery, Los Angeles
- 1987 *16 Schweizer Künstler mit: Druckgraphik der 80er Jahre*, Chur, Bündner Kunstmuseum
- 1988 *Not Vital*, Luzern, Kunstmuseum
- 1989 Akhnaton, Kairo
Centre Culturel Suisse, Paris
- 1990 PS Galerie, Tokyo
- 1990 *Not Vital*, Genf, Musée Rath
- 1991 *Not Vital: Druckgraphik & Multiples*, Chur, Bündner Kunstmuseum
Galerie Thaddaeus Ropac, Salzburg
- 1992 Galerie Luciano Fasciati, Chur
Galerie Thaddaeus Ropac, Salzburg
- 1995 Museum of Art, Hongkong
Galleria Gian Enzo Sperone, Rom
Galerie Sperone Westwater, New York
- 1996 *Übergänge – Kunst aus Graubünden 1936–1996*, Chur, Bündner Kunstmuseum
Galerie Luciano Fasciati, Chur
- 1997 Kunsthalle, Malmö
Kunsthalle, Bielefeld
Galerie Sperone Westwater, New York
- 1998 Galerie Nordenhake, Stockholm
- 1999 Galerie Sperone Westwater, New York

- 2000 *Kunst, die wir lieben. Eine andere Jahresausstellung (Hans Danuser, Corsin Fontana, Gaspare O. Melcher, Gaudenz Signorell, Not Vital)*, Bündner Kunstmuseum, Chur
Galerie Luciano Fasciati, Chur
Galerie Sperone Westwater, New York
- 2001 Biennale di Venezia, Venedig
Galerie Thaddaeus Ropac, Salzburg
- 2002 *Not Vital. Fat es fat. Druckgraphik und Multiples 1986–2002*, Schaffhausen
Museo Cantonale d'Arte, Lugano
- 2003 Chasa Jaura, Valchava
- 2004 Aidan Galerie, Moskau
Galerie Sperone Westwater, New York
- 2005 Kunsthalle, Bielefeld
Galerie Thaddaeus Ropac, Salzburg
- 2006 Galerie Beyeler, Basel
The Arts Club of Chicago
Galerie Sperone Westwater, New York
- 2007 *Von Tag zu Tag. Pablo Picasso, Hanne Darboven, Not Vital*, Bündner Kunstmuseum, Chur
Galerie Luciano Fasciati, Chur
Galerie Sperone Westwater, New York
Galleria Sperone, Sent GR
Galerie Thaddaeus Ropac, Salzburg
- 2008 Galerie Urs Meile, Peking
Galerie Thaddaeus Ropac, Salzburg
- 2009 Galerie Urs Meile, Peking
Galerie Luciano Fasciati, Chur
Kunsthalle, Wien
- 2010 *Director's Choice*, Bündner Kunstmuseum, Chur
Galerie Thaddaeus Ropac, Salzburg
- 2011 Galerie Nordenhake, Berlin
Not Vital: Druckgrafische Werke / Opere grafiche,
Eine Kunst-Einrichtung in der Villa Garbald in Castasegna, Zürich 2011

Kunst im Denklabor Villa Garbald

Not Vital – Opere grafiche / Druckgrafische Werke

Eine Kunst-Einrichtung in der Villa Garbald in Castasegna durch das Bündner Kunstmuseum
7. Oktober 2011 bis Mitte Oktober 2013

Diese Publikation erscheint anlässlich der vierten Ausstattung der Villa Garbald mit Kunst:
Not Vital. Druckgrafische Werke, Villa Garbald, Castasegna (7. Oktober 2011 bis Mitte Oktober 2013) /

This catalogue is being published on occasion of the forth installation of art – as part of the
furnishings – in the Villa Garbald: *Not Vital. Prints*, Villa Garbald, Castasegna
(octobre 7, 2009 to mid-octobre 2013) /

La pubblicazione appare in occasione del quarto allestimento d'arte nella Villa Garbald:
Not Vital. Opere grafiche, Villa Garbald, Castasegna (7 ottobre 2011 – metà ottobre 2013)

HERAUSGEBER / PUBLISHER / EDITORE Fondazione Garbald
KONZEPT / PROJECT/ CONCETTO Beat Stutzer
REDAKTION UND LEKTORAT / EDITOR AND READERSHIP / REDAZIONE E LETTORATO Beat Stutzer
ÜBERSETZUNG INS ENGLISCHE / ENGLISH TRANSLATION /
TRADUZIONE IN INGLESE Wordmaster, Joyce Brun-Doling
ÜBERSETZUNG INS ITALIENISCHE / ITALIAN TRANSLATION / TRADUZIONE ITALIANA Paolo Spadaro Servizio
traduzioni, Cancelleria dello Stato dei Grigioni
GESTALTUNG / DESIGN / IMPOSTAZIONE Hanna Williamson-Koller, Zürich
DRUCK / PRINTING / STAMPA Graphische Anstalt. J. E. Wolfensberger AG

© 2011, Bündner Kunstmuseum, Chur
© 2011, Not Vital

ISBN 978-3-905240-64-1

Umschlagseite vorne:
L'Asen da Sent, 1992,
Photostich aus der achteiligen Edition in
Silberschachtel, mit Impressum und Titelblatt,
9,6 x 7,4 cm (Ausschnitt)

Umschlagseite innen:
dirigerer SIBELIUS GRIEG CARL NIELSEN, 2004,
Farblithographie aus dem Portfolio mit sechs
Farblithographien und Kolophon, 80 x 120 cm

Not Vital in der Druckerei von Felix Harlan und
Carol Weaver, New York 1990

Seite 5:
Notes, 1986,
Radierung aus der Mappe mit sieben Radierungen
mit Aquatinta und Kaltnadel, 46 x 38 cm

Seite 6:
Notes, 1986,
Radierung aus der Mappe mit sieben Radierungen
mit Aquatinta und Kaltnadel, 46 x 38 cm

Seite 7:
Notes, 1986,
Radierung aus der Mappe mit sieben Radierungen
mit Aquatinta und Kaltnadel, 46 x 38 cm

Seite 9:
Le sei sorelle, 1988,
Aquatinta, Vernis mou und Bleistift auf Papier,
je 65,7 x 12,5 cm

Seite 10/11:
El maktoub, maktoub
(Was geschrieben ist, ist geschrieben), 1990,
zwei Radierungen mit Aquatinta und Vernis-mou
aus Mappe mit sieben Blättern, je 47 x 38 cm

Seite 12:
El maktoub, maktoub
(Was geschrieben ist, ist geschrieben), 1990,
Radierung mit Aquatinta und Vernis-mou
aus Mappe mit sieben Blättern, je 47 x 38 cm

Seite 14/15:
L'Asen da Sent, 1992,
acht Photostiche in Silberschachtel,
mit Impressum und Titelblatt, je 9,6 x 7,4 cm

Seite 17:
les coulées en couleur, 1997,
zwei Aquatinten aus Mappe mit zwölf Blättern,
Druck und Edition: Baron/Boisanté, New York,
je 57,2 x 57,2 cm

Seite 18/19:
les coulées en couleur, 1997,
Aquatinta aus Mappe mit zwölf Blättern,
Druck und Edition: Baron/Boisanté, New York,
je 57,2 x 57,2 cm

Klappe hinten:
Zunge (Tongue), 1993,
Aquatinta und Radierung, 76 x 56 cm



JATIV TON

KUNST
IN DER
VILLA
GARBALD

